

Vier Frauen für meinen Chef

Schwank in zwei Akten von

Harry Sturzenegger

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.

Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Wichtiger Hinweis:

**Die Aufführungsrechte für dieses Stück werden vom
Plausus Theaterverlag nur für Aufführungen innerhalb
der Bundesrepublik Deutschland vergeben.**

**Rollen: 7 (3m/4w)
Spielzeit: ca. 100 Minuten**

**Mindestgebühr: 66,00 Euro
1 Bühnenbild**

Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 01.02.2006)

Es gelten die jeweils zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Bedingungen und Preise.

Das Recht zur Aufführung und Vervielfältigung der Stücke erteilt ausschließlich:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch, Kasernenstr. 56, 53111 Bonn

Diese Bedingungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Aufführungen von professionellen Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

Sämtliche Rechte der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung etc. sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

Ansichtssendungen

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich vollständige Texte aller Stücke per Post oder per E-Mail zu.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 1,50 pro Text

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 2,00 pro Text

Versandkostenpauschale: € 2,00 pro Sendung (€ 6,00 bei Versand außerhalb Deutschlands)

Die Ansichtsexemplare müssen Sie nicht zurücksenden. Sollten Sie die Ansichtsexemplare dennoch zurücksenden, so befreit dies nicht von der Zahlung der Kostenerstattung.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im PDF-Format.

Ansichtsexemplare von Stücken dürfen nicht kopiert oder auf eine andere Weise vervielfältigt werden. Auf elektronischem Wege zugesandte Manuskripte dürfen von Ihnen einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

Aufführungen

Wenn Sie ein Stück aufführen möchten, können Sie auswählen, ob Sie bei uns die Textbücher erwerben möchten oder ob Sie eine Kopiervorlage bei uns anfordern und die Stücke selbst vervielfältigen.

Hierfür gelten folgende Preise:

Kopiervorlage:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,00

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 8,00

Gebundene Textbücher:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,50 pro Buch

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 7,50 pro Buch

Versandkostenpauschale € 4,00 pro Sendung

Die Anmeldung der Aufführungstermine hat umgehend nach der Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung zu erfolgen. Hierzu benutzen Sie bitte das Formular „**Anmeldung von Aufführungen**“ oder nehmen Sie eine Internet-Anmeldung unter www.plausus.de/anmeldung vor. Anschließend erhalten Sie von uns eine Aufführungsgenehmigung. Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungsgenehmigung besteht nicht.

Aufführungen ohne Genehmigung des Verlages, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des Manuskriptes verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

Bei nicht genehmigten Aufführungen, auf die der Verlag aufmerksam wird, gilt die Zahlung des doppelten Gebührensatzes als vereinbart.

Im Preis für die Textbücher bzw. Kopiervorlage ist keine Aufführungsgebühr enthalten. Unabhängig vom Erwerb von Textbüchern oder einer Kopiervorlage zahlen Sie für jede Aufführung eine Gebühr in Höhe von 10% der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc.) zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene Mindestgebühr.

Die aktuelle Mindestgebühr eines Werkes finden Sie in unserem aktuellen Katalog und auf unserer Internetseite. In der ausgewiesenen Mindestgebühr ist die gesetzliche Mehrwertsteuer bereits enthalten. Verändert sich die Mehrwertsteuer nach Anmeldung der Aufführungen, so wird die Mindestgebühr entsprechend angepasst.

Die aufführende Bühne/Theatergruppe erklärt sich gemäß dem Urheberrecht bereit, dem Verlag auf Anforderung auf nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu geben.

Die Abrechnung und Zahlung einer Aufführung erfolgt bis spätestens einen Monat nach Durchführung mit dem Formular „**Abrechnung von Aufführungen**“. Zuschauerzahlen und Gesamteinnahmen sind hierbei getrennt nach Aufführungen anzugeben. Nachdem Sie uns dieses Formular ausgefüllt zurück gesandt haben, erhalten Sie von uns eine Rechnung über die Aufführungsgebühren.

Der Versand aller Bestellungen erfolgt auf Risiko des Bestellers. Sämtliche Ware bleibt bis zur vollständigen Zahlung Eigentum des Verlages. Bei Zahlungsverzug sind Verzugszinsen zu zahlen. Der Zinssatz hierfür liegt sieben Prozentpunkte über dem Basiszinssatz. Die Geltendmachung weiteren Verzugsschadens wird hierdurch nicht ausgeschlossen. Bei verspätet abgerechneten Aufführungen gilt eine Zinszahlung ab einem Monat nach Aufführungsdatum als vereinbart.

Inhalt

Reto Feurer hat endlich wieder eine neue Stelle. Der neue Chef hat allerdings etwas eigenartige Ansichten über Ehe und Moral. Kein Wunder, er soll ja in irgend so einer skurrilen Sekte sein. Im Grunde genommen könnte dies Reto egal sein, wäre da nicht noch seine Frau Helen. Mit ihrer krankhaften Eifersucht sorgt sie dafür, dass es unserem armen Helden nicht zu wohl wird. Während seiner Arbeitslosigkeit hat Reto daheim den ganzen Haushalt geschaukelt und dabei hin und wieder Tipps von seiner Nachbarin Susanne Heinisch geholt. Diese nachbarschaftliche Beziehung gerät Helen in den falschen Hals. Reto, im Bestreben seine Unschuld zu beweisen, verstrickt sich immer mehr. Obwohl ihn Traugott, Susanne und auch Brigit unterstützen, oder vielleicht gerade deswegen, eskaliert der Konflikt. Die Missverständnisse, Verwechslungen und Verstrickungen beginnen sich immer schneller zu drehen. So schnell, dass auch Retos Chef vom Sog erfasst wird.

Personen

Reto Feurer

Helen Feurer,

seine Frau

Brigit Süß,

ihre Freundin

Traugott Dünki,

Junggeselle, Freund von Reto

Nathan Saubermann,

Unternehmer

Annabelle Saubermann,

seine Frau

Susanne Heinisch,

Nachbarin der Feuerers

Ort

Beide Akte spielen in Feuerers Wohnzimmer

Zeit

Gegenwart (2003)

1. Akt

Wohnzimmer bei Feurers. Hinten Mitte offener Durchgang in den Korridor. Im Korridor geht es links zum Wohnungseingang, rechts zu den übrigen Räumen. Rechts vorne die Tür zur Küche. Links vorne die Badezimmertür. Links hinten die Tür ins Schlafzimmer. An der Rückwand links Wohnwand mit Büchern, Bar etc. Davor eine Sitzgruppe. Rechts Tisch mit Stühlen. Übrige Einrichtung nach Belieben.

1. Szene

Helen, Brigit

Beim Aufgehen des Vorhanges ist die Bühne leer. Helen kommt von hinten und will ins Schlafzimmer

Brigit: *(eilt ihr nach und hält sie auf)*

Jetzt sag schon, was ist los?

Helen: *(wütend)*

Der kann was erleben!

Brigit:

Was um Himmelswillen ist denn passiert?

Helen: *(setzt sich unvermittelt und bricht in Tränen aus)*

Etwas Schreckliches ist passiert. Reto betrügt mich!

Brigit:

Reto?

Helen:

Ja, Reto! Aber das wird er mir büßen!

Brigit:

Blödsinn! Aber doch nicht Reto! Der ist doch treu wie ein Hund.

Helen:

Ja, wie ein Schweinehund!

Brigit:

Rede doch erst mal mit ihm. Es wird sich bestimmt alles aufklären.

Helen:

Damit er mich anlügt? Ne, jetzt ist Schluss mit lustig! Ich hab endgültig genug! Ich lasse mich scheiden!

Brigit:

Jetzt spinnst du aber! Von einem Mann wie Reto lässt man sich nicht scheiden! Um den kämpft man!

Helen:

Mich wundert, was du an diesem Widerling siehst? Er betrügt mich! Seit Monaten ist er arbeitslos!

Brigit:

Du bist ungerecht! Erstens hast du gar keinen Beweis dafür, dass er dich betrügt und zweitens...

Helen:

Ich brauche keine Beweise. Eine Frau spürt so was.

Brigit:

...zweitens kann er nichts dafür, dass er seinen Job verloren hat. Und übrigens, seit zwei Wochen arbeitet er ja wieder.

Helen:

Und was hat er in dieser stellenlosen Zeit gemacht?

Brigit:

Dir den Haushalt und einen Job gesucht. Nehme ich an!?

Helen:

Soso! Und zwischendurch hatte er Affären mit alleinstehenden Nachbarinnen! (*Weinkrampf*)
Ich verlass ihn! Endgültig!

Brigit: (*legt den Arm um sie*)

Jetzt hörst du mir erst mal in aller Ruhe zu. Ich glaube du bildest dir wieder mal was ein.

Helen:

Hast du eine Ahnung! Die meiste Zeit verbrachte er bei ihr unten.

Brigit:

Bei wem?

Helen: (*aufschluchzend*)

Bei der Heinisch unten!

Brigit:

Wer ist das?

Helen:

Eine Nachbarin. Alleinstehend und hinter den Männern her!

Brigit:

Woher willst du das wissen?

Helen:

Es gibt auch noch andere Nachbarn. Und die ganze Zeit sei sie da oben ein und ausgegangen. Als ob sie da zuhause wäre.

Brigit:

Und was sagt Reto?

Helen:

Er streitet natürlich alles ab. Sie hätten sich gegenseitig geholfen. Er habe in ihrer Wohnung nur das eine oder andere repariert.

Brigit:

Wäre doch möglich? Er kann ja nie gut nein sagen!

Helen: (*schluchzt erneut auf*)

Er wollte doch gar nicht nein sagen!

Brigit:

Wie oft hast du ihn schon unbegründet beschuldigt? Jedes Mal hat sich deine Eifersucht als ein Irrtum herausgestellt. Lernst du eigentlich nie dazu?

Helen:

Mit der Heinisch bin ich mir ganz sicher. Du solltest mal sehn, wie die mich immer zuckersüß anlächelt! Und gestern, als ich nach Hause kam, sah ich im Treppenhaus ihre Wohnungstür aufgehen. Ich hab gerade noch mitbekommen, wie sie ihm einen Kuss aufgedrückt hat. Und als sie mich sah, schwärmte sie mir vor, was für einen wunderbaren Mann ich hätte. Ne, diesmal bin ich mir ganz sicher.

Brigit:

Das alles ist doch noch kein Beweis! Redet mal in aller Ruhe miteinander!

Helen:

Mit dem spreche ich nie mehr! Was der sagt, ist ja eh erstunken und erlogen!

Brigit:

Nehmen wir mal an, es ist so wie du vermutest...

Helen:

Was heißt da, nehmen wir mal an? Es ist alles sonnenklar...

Brigit: (*fällt ihr ins Wort*)

Nehmen wir mal an, es ist so wie du vermutest... verhält er sich etwa anders als du?

Helen:

Wie meinst du das?

Brigit:

Wie ich's sage.

Helen:

Bitte?

Brigit:

Ich sage nur „Nathan“.

Helen: (*schweigt betreten*)

Brigit:

Na? Was sagst du jetzt?

Helen:

Nathan?

Brigit:

Ja. Nathan. Weiß Reto davon?

Helen:

Sicher nicht! Und er wird es auch nicht erfahren. Wenn du es ihm nicht unter die Nase reibst.

Brigit:

Ich werde mich hüten. Du hast also vor, es ihm zu verheimlichen?

Helen:

Sicher. Ich bin doch nicht blöde. Und überhaupt, das zählt nicht. Das ist vorbei. Schon lange.

Brigit:

Erst noch vor zwei Wochen hab ich euch beide im botanischen Garten gesehen. Von wegen vorbei! Eng umschlungen habt ihr rumgeschmust.

Helen:

An jenem Abend noch haben wir Schluss gemacht. Ich sag dir, es ist vorbei.

Brigit:

Vorbei! Auf jeden Fall war was! Und du verdächtigst dauernd deinen Mann, wegen jeder Kleinigkeit. Ausgerechnet du!

Helen:

Überhaupt war dies mein erster und einziger Fehltritt.

Brigit:

Von dem ich weiß!

Helen:

Bist du eigentlich noch meine Freundin?

Brigit:

Klar!

Helen:

Gut, dann halt auch zu mir!

Brigit:

Ich halt ja zu dir. Ich möchte nur verhindern, dass du einen schweren Fehler machst.

Helen:

Ich mache bestimmt keinen Fehler. Ich habe mich entschlossen, ich lasse mich scheiden. Dabei bleibt es! ... Übrigens, kann ich ein paar Tage bei dir unterkommen, bis ich was anderes gefunden habe?

Brigit:

Bei mir? Du bist gut!

Helen:

Dann bist du nicht mehr meine Freundin?

Brigit:

Doch! Aber mein Mann und ich sind doch mit euch beiden befreundet. Und ich will nicht Partei sein.

Helen: *(flehend)*

Brigit!?

Brigit:

In Gottes Namen halt. Dann können wir in den paar Tagen nochmals in aller Ruhe darüber reden. Ich weiß zwar noch nicht, was mein Mann dazu sagen wird.

Helen:

Danke. Ich nehme nur das Allernötigste mit. *(will ins Schlafzimmer. Das Telefon klingelt. Sie nimmt den Hörer)* Jaa, Feurer... Aaa! Guten Tag Frau Saubermann... Danke gut und Ihnen?... Heute Abend? ... Das... äää... ich weiß nicht... das kommt etwas kurzfristig... warten Sie bitte einen Augenblick *(deckt die Muschel ab. Zu Brigit)* Die Frau von Retos Chef. Sie laden uns für heute Abend ein.

Brigit:

Was zögerst Du? Das ist doch wunderbar! So kommst du auf andere Gedanken und musst dich notgedrungen mit Reto versöhnen.

Helen:

Ganz im Gegenteil! Jetzt kann ich mich rächen! *(zuckersüß ins Telefon)* Frau Saubermann? ... Das ist reizend von ihnen, dass sie uns einladen. Wir würden sehr gerne kommen... nur... wir haben unseren Nachbarn versprochen heut Abend zwischendurch mal zu ihrem Baby zu schauen... jaja... ja, das ist wirklich schade... aber... äää... wissen Sie was, Frau Saubermann, kommen Sie doch einfach zu uns... Nein nein, das macht überhaupt keine Umstände... Sagen wir um sieben Uhr? ... Gut. Wir freuen uns. Auf Wiedersehen, Frau Saubermann. *(legt den Hörer mit einem diabolischen Lächeln auf)*

Brigit:

Prima! Dann können wir jetzt mein Kleid anschauen gehen.

Helen:

Was für ein Kleid?

Brigit:

Ich hab eines bei Cinderella reservieren lassen. Deswegen bin ich doch gekommen. Du hast es mir versprochen!

Helen:

Ach so... ja... stimmt. Ich hab zwar keine große Lust mehr... aber gut: versprochen ist versprochen. *(will ins Schlafzimmer)* Ich packe nur noch schnell meine Sachen.

Brigit:

Ich dachte, du hättest heute Abend eine Einladung?

Helen:

Ich doch nicht. Reto.

Brigit:

Das kannst du nicht machen!

Helen:

Es ist Retos Chef.

Brigit:

Das ist gemein! Wie soll Reto seinem Chef erklären, weshalb du nicht zu Hause bist?

Helen:

Das ist sein Problem! Im Erfinden von Ausreden war er schon immer einsame Spitze!

Brigit:

Das ist aber nicht dein Ernst? Du willst tatsächlich riskieren, dass er seine neue Stelle wieder verliert?

Helen:

Wieso sollte er deswegen seinen Job verlieren?

Brigit:

Sehr scheinheilig! Du selbst hast mir erzählt, welch eigenartige Ansichten sein Chef in Bezug auf Ehe und Scheidung vertritt.

Helen:

Habe ich?

Brigit:

Hast du! Und dass er Mitglied irgendeiner skurrilen Sekte ist.

Helen:

Habe ich diesen Chef ausgesucht? (*geht Richtung Schlafzimmer*) Ich bin gleich wieder da.

Brigit:

Erst gehen wir zur Cinderella! Packen kannst Du nachher. Wenn du dann überhaupt noch Lust hast. Ich hoffe, du überlegst es dir doch noch anders.

Helen:

Sicher nicht! Gut, schauen wir uns zuerst dein Kleid an. (*beide hinten ab*)

2. Szene

Reto, Traugott

Reto: (*kommt nach einem kurzen Augenblick von hinten. Er hat in jeder Hand eine Angelrute. Nach hinten zu Traugott*) Komm rein.

Traugott: (*erscheint mit einem Korb. Im Korb ist ein großer frisch gefangener Fisch*)

Wo soll ich den hinstellen?

Reto:

Stell ihn vorläufig auf den Tisch. Ich werd ihn nachher eh gleich schuppen. Aber erst müssen wir diesen Fang begießen. Nimmst du auch einen Schluck Weißwein?

Traugott:

Es ist zwar noch etwas früh, aber dieser Prachtkerl muss schon gefeiert werden!

Reto:

Im Schrank sind Gläser. (*ab in die Küche*)

Traugott: *(nimmt 2 Gläser aus dem Schrank und stellt sie auf den Salontisch)*

Reto: *(kommt mit einer Flasche Weißwein zurück und schenkt ein)*

Prost! Auf unsern Fang!

Traugott:

Prost! Auf unsern Sieg! Unglaublich wie der Bursche sich gewehrt hat!

Reto:

Aber es hat ihm nichts genützt. Er landet noch heute in der Pfanne! Weißt du was? Den essen wir heute Abend bei mir. Dazu laden wir noch Brigit Süß mit ihrem Mann ein. Es wird langsam Zeit, dass du die beiden auch kennen lernst.

Traugott:

Meinst du nicht, ich bin zuviel? Zwei Pärchen und ein Junggeselle? Ich bin nicht gern das fünfte Rad am Wagen.

Reto:

Wo denkst du hin!

Traugott:

Wo ist eigentlich deine Frau?

Reto:

Keine Ahnung. Sie spricht seit gestern nicht mehr mit mir.

Traugott:

Was hast du verbochen?

Reto:

Nichts, überhaupt nichts! Es ist immer das Gleiche. Sie ist wieder mal grundlos eifersüchtig.

Traugott:

Ihr habt Streit und du willst heute Abend Leute einladen?

Reto:

Bis heute Abend ist sicher wieder Frieden. Bis jetzt war es jedenfalls immer so.

Traugott:

Weswegen ist sie denn eifersüchtig?

Reto:

Wegen Frau Heinisch. Eine Nachbarin.

Traugott:

Wer ist denn das schon wieder?

Reto:

Ich habe sie kennen gelernt, als ich arbeitslos war. Ich hatte jede Menge Zeit und habe deshalb Helen den ganzen Haushalt besorgt. Frau Heinisch und ich haben uns gegenseitig unterstützt. Sie gab mir Tipps und ich habe ihr etliches in der Wohnung repariert. Gestern hat mich Susanne... äää... Frau Heinisch gefragt...

Traugott:

Soso? Susanne?

Reto:

Jaja ... wir sind inzwischen auf Du. Also gestern Abend hat mich Susanne gebeten eine Schranktüre zu reparieren. Was ich dann auch getan habe. Als ich dann anschließend aus ihrer Wohnung kam, war Helen im Treppenhaus und hat mitbekommen wie Susanne sich bei mir bedankt hat. Dann hat Susanne Helen noch vorgeschwärmt, was für einen wunderbaren Mann sie habe. Diesen „wunderbaren Mann“ muss Helen irgendwie in den falschen Hals gekriegt haben. Soll doch einer diese Frauen verstehen!

Traugott:

Ich kann mir sehr gut vorstellen, wie sich deine Nachbarin bei dir bedankt hat.

Reto:

Einen Kuss auf die Wange, was ist da schon dabei?

Traugott:

Es lässt Schlimmes ahnen!

Reto:

Blödsinn! Hast du eine schmutzige Phantasie! So, ich muss mich jetzt um meinen Fisch kümmern. Darf ich dich noch um einen Gefallen bitten?

Traugott:

Also, schuppen kannst du den Fisch schon selber!

Reto:

Sicher mach ich das selbst. Aber ich wäre froh, wenn du mir noch ein paar Sachen einkaufen gehen würdest. Ich brauche noch ein paar Zutaten. Ich denke, ich mache den Hecht an einer Basilikumsoße. Ich hab aber kein Basilikum da. Lauch und Petersilie müsste ich auch noch haben.

Traugott:

Schreib es mir auf.

Reto: *(nimmt einen Zettel und notiert die fehlenden Zutaten)*

Drei-vier Dinge solltest du eigentlich noch im Kopf behalten können. *(gibt ihm den Zettel)*
Kannst du es lesen?

Traugott: *(wirft einen kurzen Blick auf das Papier)*

Alles klaro. Aber äää ... wie soll ich bezahlen?

Reto: *(gibt ihm Geld)*

Das sollte reichen.

Traugott:

Also denn, bis nachher. *(geht hinten ab)*

Reto: *(betrachtet den Hecht, geht dann zur Bücherwand und nimmt ein dickes Kochbuch aus dem Regal. Er geht damit zum Tisch und blättert darin. Es klingelt an der Wohnungstür)*

3. Szene

Reto, Susanne

Reto: *(geht hinten ab und kommt mit Susanne zurück)*

Nein, meine Frau ist nicht da. Was willst du von ihr?

Susanne:

Ich möchte mit ihr reden. Da muss ein Missverständnis vorliegen. Sie hat mich heute Morgen im Treppenhaus lauthals angeschnauzt.

Reto:

Mich schon gestern Abend. Sie glaubt wir, hätten was miteinander.

Susanne: *(schaut Reto überrascht an)*

Wie kommt sie denn auf so was?

Reto:

Sie ist halt außergewöhnlich eifersüchtig. War sie eigentlich immer schon! Mach dir deswegen keine Gedanken. Ich kann sie bestimmt wieder beruhigen.

Susanne: *(betrachtet den Fisch)*

Hast du den gefangen?

Reto:

Ja, heute früh.

Susanne:

Das ist ja ein Riesenviech!

Reto:

Ich wollt ihn eben schuppen. Aber ich hab das noch nie gemacht.

Susanne:

Als Fischer?

Reto:

Ich war erst ein paar Mal fischen. Und dies ist mein erster Fang.

Susanne:

Mit Fisch schuppen hab ich Erfahrung. Wenn du willst, zeig ich dir wie es geht.

Reto:

Gern. *(nimmt den Korb und geht Richtung Küche)*

Susanne:

Doch nicht in der Küche! Ich würde ihn im Badezimmer schuppen.

Reto:

Im Badezimmer?

Susanne:

Ja, ich würde es dir anraten. Die Schuppen spritzen nämlich ziemlich in der Gegend rum. Im Badezimmer ist es besser, von den Keramikplatten lassen sie sich leichter wegwischen.

Reto:

Ach so, klar. Daran hab ich nicht gedacht. Ich hole nur noch rasch zwei Schürzen. *(er geht in die Küche und kommt gleich wieder mit 2 Schürzen. Die beiden gehen mit dem Fisch in das Badezimmer und lassen die Tür offen)*

4. Szene

Reto, Susanne, Helen, Brigit

Aus dem Badezimmer hört man das Gelächter und die Stimmen von Reto und Susanne

Susanne:

Hast du nicht irgendwo einen Schemel? Weißt du, den könnten wir in die Badewanne stellen und den Fisch drauflegen.

Reto:

Doch doch, hab ich. Nur einen Moment. *(kommt aus dem Badezimmer, geht in die Küche und kommt mit einem Hocker zurück)*

Susanne:

Prima. So und jetzt stellen wir das Ganze in die Badewanne. Ist doch praktisch, nicht? So bleiben die meisten Schuppen in der Wanne.

Helen: *(kommt gefolgt von Brigit von hinten)*

Doch, ich finde, dieses Kleid steht dir wirklich gut.

Brigit: *(trägt eine Plastiktasche einer Modeboutique)*

Meinst du wirklich? Soll ich es nicht noch mal ausprobieren? *(In diesem Moment dringt wieder Gelächter aus dem Badezimmer. Die beiden Frauen schauen sich überrascht an)*

Helen:

Was zum Teufel ist da drin los?

Reto: *(aus dem Badezimmer, lacht vergnügt)*

Ich dachte du hättest Erfahrung?

Susanne: *(lacht)*

Aber doch nicht mit so einem Riesending!

Reto:

Ja nein! So geht das nicht. Ich komme gar nicht richtig ran.

Susanne:

Wart, ich halte den Schwanz. Ist es besser so?

Reto:

Viel besser. Kannst du ihn nicht noch etwas fester fassen?

Susanne: *(lacht)*

... der ist ja wahnsinnig glitschig!

Helen: *(schaut Brigit entrüstet an)*

Du wolltest einen Beweis! Bitte! Glaubst du mir jetzt? Dass er so unverfroren ist, hätte ich allerdings nicht erwartet!

Brigit: *(schaut ungläubig in Richtung Badezimmer)*

Das ist ja kaum zu glauben! Ich habe Reto scheinbar total falsch eingeschätzt.

Helen: *(hat sich unterdessen drohend vor der Badezimmertür aufgebaut. Aus dem Badezimmer hört man weiterhin die fröhlichen Stimmen von Susanne und Reto)*

Susanne:

Du musst das mit ein wenig mehr Gefühl machen.

Reto:

Mach ich doch. Immer schön mit Gefühl, hin und her.

Susanne:

Nicht so schnell! Pass doch auf! Jetzt hast du die ganzen Fliesen voll gespritzt!

Reto:

Macht doch nichts. Das lässt sich leicht abwischen. ... Hast du gesagt.

Susanne:

Schau nur, dass alles wieder blitzblank ist, bevor deine Frau nach Hause kommt. Sonst setzt es was.

Helen:

Jetzt hab ich genug! *(stürzt hysterisch schreiend ins Badezimmer)* Jetzt hab ich dich erwischt! Du Lustmolch, du!

Reto: *(kommt, gefolgt von Helen und Susanne, aus dem Badezimmer. Er trägt den frisch geschuppten Fisch)*

Helen: *(verwirrt)*

Wa... wa... was soll denn das? Woher kommt dieser Fisch?

Reto:

Den hab ich heute im Morgengrauen gefangen.

Brigit: *(bricht in Lachen aus)*

...so sehen also deine Beweise aus?

Helen: *(zu Reto)*

Die Schweinerei da drin, kannst du selber abwischen! *(zu Susanne)* Und was haben Sie hier verloren? Sie ... Sie ... Flittchen?

Susanne:

Hehe, was fällt Ihnen ein? Das muss ich mir von ihnen nicht bieten lassen!

Reto:

Sie hat mir doch nur gezeigt, wie man einen Fisch schuppt. Dich hätte ich ja nicht fragen können, du hast ja auch keine Ahnung, wie man so was macht.

Susanne: *(zu Reto)*

Ich gehe besser. Tschüs Reto. *(zu Helen)* Ich würde es nicht zu weit treiben, mit Ihrer Eifersucht. Auf Wiedersehen! *(ab)*

Helen: *(zu Reto)*

Und du schaust, dass wenigstens das Bad wieder sauber wird. Du mieser Schmutzfink!

Reto:

Jetzt hör mir mal gut zu! Deine Eifersucht ist nicht mehr auszuhalten! Seit wir verheiratet sind, bin ich dir treu gewesen. Ich habe nie unter dem Zaun durch gefressen. Heute bereue ich es fast.

Helen:

Mit dir diskutiere ich nicht mehr. *(wendet sich von ihm ab)*

Reto: *(verschwindet mit dem Fisch in der Küche)*

Brigit:

Jetzt treibst du es wirklich zu weit!

Reto: *(kommt aus der Küche und geht schweigend ins Badezimmer)*

5.Szene

Helen, Brigit, Reto

Brigit:

Deine Beweise! Die hab ich soeben kennen gelernt. Du bildest dir Dinge ein. Reto ist sauber, da leg ich meine Hand ins Feuer. Er kann einem ja Leid tun. Und Frau Heinisch so abzukanzeln! Damit schaffst du dir keine Freunde!

Helen:

Gut, vielleicht hab ich mich dieses Mal getäuscht. Aber den Männern kann man nie über den Weg trauen.

Brigit:

Siehst du denn nicht, wie er dich vergöttert? Dir alles zu liebe tut? Du könntest dich wenigstens bei ihm entschuldigen.

Helen:

Jaja, schon gut. Ich werde mich entschuldigen. Zufrieden?

Brigit:

Da kommt er.

Reto: *(kommt aus dem Badezimmer)*

Es ist alles wieder blitzblank.

Helen: *(tut sich schwer)*

Reto... ich... äää... ich möchte... ich meine... äää... es tut mir Leid. Ich... ich habe mich scheinbar doch getäuscht.

Reto: *(geht zu ihr hin und küsst sie)*

Ist ja gut. Übrigens, diesen Fisch ... ich habe mir gedacht, ich mache den heute zum Abendessen. Es reicht spielend für sechs Personen. *(zu Brigit)* Hättet ihr nicht Lust, heute Abend mit uns zu essen?

Brigit:

Sehr gerne. Wir haben heute nichts vor. *(mit fragendem Blick zu Helen)* Aber... ää... hattest du für heute Abend nicht schon etwas anderes geplant?

Helen:

Das kann ich wieder absagen.

Reto:

Sagen wir um sieben Uhr? Ich habe übrigens noch Traugott... Herrn Dünki eingeladen. Dann lernt ihr meinen Freund auch mal kennen. So, und jetzt zieh ich mir erst mal eine saubere Hose an. Ihr entschuldigst mich? *(ab ins Schlafzimmer)*

Brigit:

Siehst du? Absolut nicht nachtragend und gleich wieder bereit, dich zu verwöhnen.

Helen:

Hast ja Recht. Ich ... ich weiß nicht weshalb, aber ... aber manchmal ... manchmal erliege ich ihr einfach, dieser verfluchten Eifersucht. Ich komme nicht dagegen an. Es tut einfach mit mir. Ich will dann jeweils nichts mehr hören und verschließe mich gegen alle Argumente.

Brigit:

Vielleicht solltest du mal zu einem guten Psychologen gehen. Als normal kann man dein Verhalten sicher nicht bezeichnen. Wenn du nichts dagegen unternimmst, geht zuletzt noch deine Ehe drauf.

Helen:

Ich hab auch schon dran gedacht. Aber die Krankenkasse übernimmt die Kosten nicht. Und ich kann mir diese unverschämten Honorare schlicht nicht leisten.

Brigit:

Bleib bitte auf dem Boden. Dies ist kein Argument. Reto hat wieder eine gute Stelle und du arbeitest auch. Wenn ihr als DINKs euch dies nicht leisten könnt, wer dann sonst?

Helen:

Was sind wir?

Brigit:

DINKs. Double incomes no kids.

Reto: *(kommt zurück. Aus seiner Hosentasche schaut, von Reto unbemerkt, ein kleines Stück eines roten Damenslips hervor)*

Brigit:

Gut dass du kommst. Helen behauptet, dass ihr euch keinen Psychologen leisten könnt.

Reto:

Wieso denn nicht? *(zu Helen)* Ich habe dir dies schon öfter vorgeschlagen. Du wolltest das nie! Ich finde immer noch, das ist der einzige Weg, um unsere Beziehung zu retten.

Helen: *(sieht den roten Zipfel, der aus Retos Hosentasche guckt)*

Was hast du da?

Reto:

Wo?

Helen: (*zieht den Slip raus und erstarrt*)

Reto: (*erschrickt*)

Es ist nicht, was du denkst! Ich kann alles erklären!

Helen: (*hysterisch*)

Erklären! Erklären! Erklären! Du kannst immer alles erklären! Ich habe es satt! Satt, satt, satt, bis da hin! (*deutet mit der Hand an ihren Hals*)

Reto:

Hör mir doch erst mal zu! Es ist wirklich nicht...

Helen:

Und ich habe doch recht gehabt! Du betrügst mich! Wenn nicht mit dem Flittchen da unten, dann mit einer anderen! Ich habe genug! Endgültig!

Brigit: (*versucht zu vermitteln*)

Lass ihn doch erst mal erklären...

Helen:

Versuch nicht mich umzustimmen! Es ist vorbei! Ich lasse mich scheiden. Du hast mir angeboten, dass ich bei dir schlafen kann. Hältst du Wort?

Brigit:

Ich hab's versprochen. Aber vielleicht wäre es trotzdem besser, du würdest zuerst...

Helen: (*geht nicht auf sie ein*)

Ich nehme nur das Nötigste mit. Den Rest hole ich mir später. (*ab ins Schlafzimmer*)

Brigit: (*zu Reto*)

Ich weiß bald nicht mehr, was ich von der ganzen Sache halten soll.

Reto:

Jetzt glaubst auch du mir nicht mehr? Ich bin wirklich unschuldig!

Brigit: (*wirft ihm den Slip an den Kopf*)

Nimmt mich bloß wunder, wie du dies erklären willst.

Helen: (*kommt mit einer kleinen Reisetasche zurück. Sie ignoriert ihren Mann. Zu Brigit*)

Gehen wir! (*zu Reto*) Du hörst von meinem Anwalt!

Brigit: (*leise zu Helen*)

Willst du ihm nicht... ich meine... wegen dieser Einladung heute Abend?

Helen: (*zischt sie an*)

Untersteh dich! (*laut*) Los, gehen wir! (*beide Frauen hinten ab*)

Reto: (*wirft den Slip auf den Salontisch und lässt sich niedergeschlagen auf das Sofa fallen. Steht dann wieder auf, geht zum Büffet, schenkt sich einen Whisky ein, setzt sich wieder auf das Sofa und trinkt. Öfft dann seine Frau nach*) Du hörst von meinem Anwalt. Phöö! (*es klingelt an der Wohnungstür*)

6. Szene

Rolf, Traugott

Reto: *(steht auf, geht zur Tür und kommt dann mit Traugott zurück)*

Danke fürs Einkaufen. Aber dieser Abend ist ins Wasser gefallen.

Traugott:

Hä? Wieso denn das?

Reto:

Helen hat mich verlassen.

Traugott:

Erzähl keinen Stuss!

Reto:

Doch, doch! Wenn du etwas früher zurückgekommen wärest, hättest du gerade noch ihren Abgang miterlebt. Dabei hatten wir uns gerade erst versöhnt. Und kaum fünf Minuten später ist sie zusammen mit Brigit hoherhobenen Hauptes davon gerauscht. „Du hörst von meinem Anwalt“ waren ihre letzten Worte.

Traugott:

Weswegen denn?

Reto:

Wegen nichts! Wegen rein gar nichts! *(sieht den Slip auf dem Salontisch)* Das heißt... *(Er nimmt den Slip auf und hält ihn ihm unter die Nase)* Wegen dem da.

Traugott:

Ah ja. Regel Nummer 1: Man soll sich nicht erwischen lassen.

Reto:

Dummes Zeug! Du hast eine schmutzige Phantasie!

Traugott:

Wo hat sie ihn gefunden?

Reto:

In meiner Hosentasche.

Traugott:

Eieieieiii!

Reto:

Blödsinn! Ich hatte, seit meiner Heirat, noch nie eine Affäre!

Traugott:

Auch Heuchler müssen mal sterben.

Reto:

Verdammt! Hätte ich doch nur eine gehabt!

Traugott:

Und wie kommt dieser Slip in deine Hosentasche?

Reto:

Ich bin dir keine Rechenschaft schuldig?

Traugott:

Neinnein, mir nicht. Aber ich würde gerne wissen, welche Räubergeschichte du Helen erzählt hast.

Reto:

Es war doch überhaupt nichts! Als ich arbeitslos war, hatte ich eine Menge Zeit. Ich habe Helen den ganzen Haushalt geschaukelt.

Traugott:

Jaja, das hast du schon mal erzählt.

Reto:

Hör mir jetzt zu. Vorgestern hat eine Nachbarin vergessen die Wäsche abzunehmen. Damit ich unsere aufhängen konnte, habe ich die ihre abgenommen und vor ihre Wohnungstür gestellt. Dabei muss dieser Slip irgendwie in unsere Wäsche geraten sein. Ich habe ihn beim Bügeln gefunden und in meine Hosentasche gesteckt. Ich wollte ihr den Slip in den Briefkasten werfen, hab es dann aber vergessen.

Traugott:

Eine herrliche Geschichte. Du hättest Schriftsteller werden sollen.

Reto:

Ob du mir glaubst, ist mir eigentlich ziemlich Wurst. Auf jeden Fall brauche ich jetzt einen Whisky! Nimmst du auch einen?

Traugott:

So früh am Morgen? Nein danke!

Reto: *(geht zum Schrank und schenkt sich einen Whisky ein)*

Wie bring ich das nur meiner Helen bei? Die glaubt mir das nie!

(Es klingelt an der Wohnungstür)

Reto: *(am Einschenken)*

Schau bitte mal nach?

Traugott: *(hinten ab)*

7. Szene

Reto, Traugott, Susanne

Susanne: *(im Hintergrund)*

Guten Tag. Ich hätte gerne mit Frau Feurer gesprochen.

Traugott:

Sie ist nicht da. Nur Herr Feurer.

Reto: *(nach hinten)*

Lass sie rein! *(für sich)* Jetzt kommt es ja eh nicht mehr darauf an.

Susanne: *(kommt, gefolgt von Traugott herein)*

Hallo Reto. *(Wangenküsschen)*

Reto: *(lächelt gequält)*

Hi Susanne.

Traugott: *(betrachtet Susanne ganz hingerissen)*

Susanne: *(beobachtet Reto prüfend)*

Ist was passiert?

Traugott:

Seine Frau ist soeben ausgezogen.

Susanne:

Ja, warum denn?

Traugott: *(hält genüsslich den Slip hoch)*

Das Corpus Delicti, möglicherweise.

Reto:

Verschon mich mit deiner dreckigen Phantasie!

Susanne:

Was ist mit diesem Slip?

Reto:

Das ist eine andere Geschichte.

Susanne:

Willst du mir nicht verraten, weshalb sie weg ist?

Reto: *(niedergeschlagen)*

Sie bildet sich immer noch ein, wir hätten was miteinander.

Susanne:

Wie kommt sie auf diese absurden Gedanken?

Traugott:

Es könnte ja sein?

Susanne: *(nachdem sie Traugott gemustert hat, zu Reto)*

Willst du uns nicht bekannt machen?

Reto:

Achso ... ja klar ... natürlich, entschuldige. Das ist mein Freund Traugott ... Traugott Dünki.
(zu Traugott) Frau Heinisch, eine Nachbarin.

(Susanne und Traugott begrüßen sich. Sie schauen sich dabei interessiert an)

Susanne: *(zu Reto)*

Hast du nicht versucht, ihren Verdacht zu entkräften?

Reto:

Doch, doch. Leider erfolglos. Sie wollte mir gar nicht zuhören. *(öffnet seine Frau nach)* „Du hörst von meinem Anwalt!“, so ist sie abgerauscht. *(Holt die Whisky-Flasche aus dem Schrank und schenkt sich Whisky nach. Zu Susanne)* Auch einen?

Susanne:

Bist du bekloppt? Doch nicht schon am Vormittag!

Traugott:

Reto! Bitte! Nimm dich zusammen! Trinken bringt jetzt auch nichts. Denk an etwas Erfreuliches.

Reto:

Erfreuliches! Was gibt es in meinem Leben schon Erfreuliches.

Traugott:

Dass du nach einem halben Jahr doch noch einen Job gefunden hast, zum Beispiel.

Susanne: *(will ihn ablenken)*

Erzähl doch mal von deiner neuen Stelle.

Reto:

Was gibt es da schon zu erzählen!

Traugott:

Zum Beispiel, was du dort machen musst.

Reto:

Was denn schon! Arbeiten!

Traugott:

Ich dachte, du hättest einen Chefposten?

Reto:

Du Dussel! Meinst du als Chef müsse man nicht arbeiten?

Susanne:

Gefällt es dir wenigstens?

Reto:

Gefallen tut's mir schon. Ich bin Betriebsleiter und verantwortlich für einen Bereich, den sie mal dazugekauft haben. Ich glaube, die wissen selbst nicht mehr warum. Er passt nämlich überhaupt nicht in die Firma rein. Darum versteht wahrscheinlich auch niemand was davon. Ich habe diese Stelle nur bekommen, weil ich mich in dieser Branche auskenne.

Susanne:

Ist doch gut für dich. So sind sie auf dich angewiesen.

Reto:

Nur ... eines stört mich, mein neuer Boss ist ein bisschen eigenartig. Er hat etwas verdrehte Ansichten.

Traugott:

Alle Bosse haben verdrehte Ansichten. Die bilden sich tatsächlich ein, wir seien glücklich mit einer Riesenmenge Arbeit und einem kleinen Gehalt.

Reto: *(zeigt mit dem Whiskykonsum bereits erste Anzeichen von Wirkung)*

So klein ist das Gehalt eigentlich gar nicht. Im Gegenteil. Aber diese Bude stellt nur Kaderleute ein, die in geordneten Verhältnissen leben. Verheiratet müssen sie sein. Keine Geschiedene und keine Konkubinaten. Der Chef ist Mitglied in irgendeiner skurrilen Sekte.

Susanne:

Das sind meistens die schlimmsten. Der Chef meines Ex war auch so ein Frömmeler. Nach außen! Hintenrum hat er mir den Hof gemacht und mich verführt. Wie hieß er doch gleich ... äää ... Huber ... genau Huber hieß er. Und der hat auch bei so einer dubiosen Sekte mitgemacht. Die nannten sich... irgend so was mit... äää... Jünger...

Reto:

Die Neuen Jünger?

Susanne:

Ja genau, die Neuen Jünger. So hieß die Sekte. Mit eigenartigen Moralbegriffen und unglaublich intolerant. Für die gibt es scheinbar nichts Schlimmeres als ein Konkubinat oder eine Scheidung.

Traugott:

In dem Fall hätte ich keine Chancen gehabt.

Susanne: *(schaut ihn interessiert an)*

Wieso nicht?

Reto:

Seine Frau ist mit einem anderen durchgebrannt.

Susanne:

Das tut mir aber Leid. Schon länger?

Traugott:

Seit zwei Jahren bin ich geschieden. Wie lange die Affäre mit diesem Lustmolch gedauert hat, weiß ich nicht so genau. Er hieß übrigens auch Huber.

Susanne:

So ein Zufall!

Reto:

Jesus Maria! Wenn Helen das wirklich ernst meint... dann muss ich schon wieder den Stellenanzeiger abonnieren.

Traugott:

Du musst halt aufpassen, dass dein Chef nichts merkt.

Reto:

Das kann man doch auf die Dauer nicht! Es ist einfach ungerecht. Soll doch einer die Weiber verstehen! Ich bin unschuldig. Sie verlässt mich ohne den geringsten Grund.

Traugott:

Ja, da bin ich mir nicht so sicher.

Susanne:

Doch, doch. Er ist wirklich unschuldig. Jedenfalls was mich betrifft.

Reto: *(weinerlich)*

Da tut man ein Leben lang sein Bestes. Hockt die ganze Zeit zusammen im gleichen Käfig und pickt am selben Hirsestängel... und jetzt?

Susanne: *(setzt sich neben ihn und legt ihm tröstend den Arm um die Schultern)*

Das kommt sicher alles wieder in Ordnung. Deine Frau wird früher oder später merken, dass sie sich geirrt hat. Und dann kommt sie bestimmt zurück.

8. Szene

Susanne, Reto, Traugott, Helen, Brigit

Helen: *(kommt mit Brigit von hinten. Missdeutet die Situation auf dem Sofa. Empört zu Brigit)* Du wolltest noch mehr Beweise. *(zeigt auf Susanne und Reto)* Bitte! Da hast du noch einen!

Reto: *(fährt erschrocken hoch)*

Nein! Es ist nicht so! Es ist... es ist ganz anders.

Brigit:

Du solltest dich schämen!

Helen:

Das sind doch Scheidungsgründe genug. Du konntest es kaum abwarten, bis ich zur Wohnung raus war! *(den Tränen nahe)* Da schenkt man einem Mann die schönsten Jahre seines Lebens ...und was ist der Dank!

Reto: *(wütend ob der Ungerechtigkeit, die ihm da widerfährt)*

Geschenkt ist ein bisschen übertrieben! Diese Jährchen haben mich eine schöne Stange Geld gekostet! Von den Nerven gar nicht zu sprechen!

Helen: *(zu Brigit)*

Komm, hilf mir packen. *(beide ab ins Schlafzimmer)*

Traugott: *(lächelt Susanne verliebt an)*

Also diesmal bin ich Zeuge, dass nichts vorgefallen ist.

Reto:

Und wenn du der Papst wärst, sie würde dir nicht glauben.

Traugott:

Soll ich noch mal versuchen mit ihr zu sprechen?

Reto:

Vergiss es! Meine einzige Chance war Brigit. Aber jetzt glaubt auch die mir kein Wort mehr. *(wirft in einem plötzlichen Wutanfall sein Whiskyglas an die Wand)* Scheiße! Scheiße! Scheiße! *(setzt sich dann, am Boden zerstört, auf das Sofa. Den Tränen nahe)* Sie hat mich verlassen! Meine Helen lässt mich einfach im Stich. Ohne Grund!

Traugott: *(während er die Scherben aufnimmt)*

Die kommt wieder zurück. Wenn ihre erste Wut erst mal weg ist.

Reto:

Denkste! Aber nicht Helen! Ich kenne sie lange genug. Stur wie ein Bock! Erbarmungslos konsequent!

Susanne:

Ich versteh sie immer noch nicht. So ein Drama wegen nichts!

Reto: *(nimmt ein neues Glas und schenkt sich ein)*

Nur wegen eines Missverständnisses. Ein saublödes Missverständnis!

Traugott:

Und ... was machst du jetzt?

Reto:

Was werd ich schon machen! Allein zu Hause Trübsal blasen. Alte Fotos anschauen und... *(hebt das Glas)* Prost! Und trinken.

Susanne:

Du willst aber nicht den ganzen Tag Whisky in dich hineinschütten? *(zu Traugott)* Wir dürfen ihn heute auf keinen Fall alleine lassen!

Reto:

Und dabei wollt ich heut was ganz besonderes für sie kochen. Hecht, an einer Basilikumsoße.

Susanne:

Kochen kannst du auch noch?

Traugott:

Und wie gut! Schade, dieser Fisch würde sicher für ein halbes Dutzend Leute reichen.

Reto: *(niedergeschlagen)*

Wen interessiert das jetzt noch.

Susanne:

Mich. *(Mit verliebtem Blick auf Traugott)* Haben Sie heute Abend Zeit? *(auf sein Nicken zu Reto)* Ich mache einen Vorschlag. Du könntest doch diesen Fisch für uns drei kochen. Dann bist du heute Abend nicht allein.

Reto:

Ich weiß nicht ... ich hab keine Lust dazu.

Traugott:

Du brauchst eine Ablenkung. Ich würde dir beim Kochen helfen.

Susanne:

Und ich würde was einkaufen ... eine Vor- und eine Nachspeise.

Traugott: (*nimmt seinen ganzen Mut zusammen*)

Haben Sie was dagegen, wenn ich mitkommen würde? Zum Einkaufen meine ich.

Susanne: (*erfreut*)

Nein, ganz im Gegenteil. (*reicht ihm spontan die Hand*) Ich bin die Susanne.

Traugott: (*glücklich*)

Traugott. (*zögernd*) Sollten... müssten... ich meine... beim... ää... beim Du anbieten ist es doch...

Susanne: (*nimmt Traugott in die Arme und küsst ihn herzlich auf die Wangen*)

Das meinst Du?

Traugott: (*verträumt*)

Genau!

Susanne: (*zu Reto*)

Was ist jetzt? Machst du den Fisch?

Reto:

Ich vertrage heute nur noch flüssige Nahrung.

Traugott:

Von mir aus kannst du dir die Lampe füllen. Aber nicht auf nüchternen Magen und nicht alleine! (*stellt die Flasche weg*)

Susanne:

Und dann hast du jemanden zum Reden. Es gibt nichts Schlimmeres, als in so einer Situation allein zu sein.

Reto:

Von mir aus. Mein erster großer Fang soll nicht verderben.

Vorhang

2. Akt

Gleiches Bühnenbild wie im 1. Akt. Der Tisch ist festlich gedeckt

1. Szene

Reto, Traugott

Traugott: *(ist dabei den Tisch fertig zu decken)*

Reto! Wo sind die Kerzen?

Reto: *(durch die offene Küchentür)*

Wozu brauchst du Kerzen?

Traugott:

Um den Tisch etwas zu dekorieren! Hast du denn keine Kerzen?

Reto: *(immer noch aus der Küche)*

Im Schrank, in der zweiten Schublade.

Traugott:

Von unten oder von oben?

Reto:

Schau halt nach!

Traugott: *(sucht und findet die Kerzen, steckt sie in kleine Halter und stellt sie auf den Tisch. Dann betrachtet er zufrieden den festlich gedeckten Tisch)*

Hast du keinen Plattenwärmer?

Reto: *(kommt mit umgebundener Schürze und einem Plattenwärmer aus der Küche)*

Da! *(er stellt ihn auf den Tisch)*

Traugott:

Nicht so lieblos! *(er rückt den Plattenwärmer zurecht)*

Reto: *(hat inzwischen den Tisch betrachtet)*

Sag mal, findest du das nicht etwas übertrieben?

Traugott:

Du bist eben kein Romantiker!

Reto:

Es ist ja kein Verlobungessen.

Traugott: *(träumerisch)*

Wer weiß?

Reto:

Was soll das heißen?

Traugott: *(entriickt)*

Ich würde mich heute ganz gerne verloben.

Reto:

Gaby ist doch keine Frau zum Heiraten!

Traugott:

An die hab ich eigentlich weniger gedacht.

Reto:

Du denkst aber nicht etwa an Susanne?

Traugott:

Doch, doch! Die Susanne. Ich habe mich heute Vormittag verliebt. Auf den ersten Blick. Es war, als ob der Blitz eingeschlagen hätte.

Reto:

Du lässt die Finger von Susanne!

Traugott:

Sie ist meine Traumfrau!

Reto:

Nochmals! Du lässt die Finger von ihr. Sie ist für mich reserviert.

Traugott:

Du bist verheiratet.

Reto:

Helen hat mich verlassen. Grundlos! Ich habe das Recht mich zu rächen!

Traugott:

Und ich werde verhindern, dass du Susanne für dein verletztes Ego missbrauchst! Damit Helen doch noch einen Grund bekommt, sich von dir scheiden zu lassen. Solltest du eigentlich nicht wieder in die Küche?

Reto:

Soweit ist alles vorbereitet. Jetzt könnte sie eigentlich kommen. (*es klingelt an der Wohnungstür*) Das ist sie! Lässt du sie rein? Ich muss noch rasch die Temperatur im Rohr zurückstellen.

Traugott: (*geht hinten ab*)

Reto: (*zieht die Schürze aus und geht in die Küche*)

2. Szene

Traugott, Reto, Annabelle, Nathan

Traugott: (*führt Herrn und Frau Saubermann herein*)

Bitte, treten Sie ein. Ich werde Reto ... ää ... Herrn Feurer rufen. (*beiseite*) Was die wohl wollen?

Annabelle: (*legt ihren Blumenstrauß auf das Sideboard*)

Würden Sie mir bitte erst den Mantel abnehmen?

Traugott: *(verwirrt)*

Den Mantel ? *(beiseite)* Die wollen sich doch nicht etwa hier installieren? *(hilft ihr aus dem Mantel)*

Nathan: *(hat inzwischen eine hübsch verpackte Flasche auf das Sideboard gestellt und seinen Mantel ausgezogen. Er hält Traugott den Mantel hin)*

Bitte!

Traugott: *(erkennt den Liebhaber seiner ehemaligen Frau. Beiseite)*

Ach du grüne Neune! Dieser Lustmolch! Was will denn der hier? *(laut)* Aber Reto... äää... Herr Feurer erwartet heute noch einen wichtigen Besuch.

Nathan:

Jaja, ich weiß, ich weiß. Er erwartet uns. *(er legt Traugott den Mantel über den Arm)*

Traugott: *(beiseite)*

Ich glaube eher nicht. *(er hängt die beiden Mäntel in der Garderobe auf)*

Annabelle:

Feurers muss es anscheinend gut gehen, dass sie sich einen Diener leisten können.

Traugott:

Ich bin nicht ihr Diener. Ich bin ein Freund von Herrn Feurer. Ich rufe ihn schnell. *(sieht Reto hereinkommen)* Ach! Da kommt er ja!

Reto: *(kommt freudestrahlend herein, sieht seinen Chef mit Frau und erstarrt)*

Nathan: *(geht strahlend auf Reto zu und begrüßt ihn)*

Ach, da sind Sie ja, mein Lieber. *(zu Annabelle)* Darf ich dir meinen neuen Mitarbeiter vorstellen. Herr Feurer, meine Frau.

Traugott:

Bingo!!

Reto: *(völlig aus dem Konzept)*

Gu .. gu ... guten Abend, Frau Saubermann.

Annabelle:

Guten Abend Herr Feurer. Es freut mich, Sie kennen zu lernen.

Reto: *(beiseite)*

Mich gar nicht.

Annabelle:

Mein Mann hat mir schon viel von Ihnen erzählt.

Reto: *(leise zu Traugott)*

Was mach ich jetzt? Susanne kann doch jeden Moment hier auftauchen!

Traugott: *(leise)*

Hast du die eingeladen?

Reto:

Sicher nicht!

Annabelle: *(hat inzwischen den Tisch bewundert)*

Wunderschön. Man sieht es sofort, ihre Frau hat eine geschickte Hand. Wo ist Sie denn?

Reto: *(erschrickt. Er wird sich erst jetzt über die Tragweite dieses Besuches bewusst)*

Meine... meine Frau? ... Ach so... sie wollen... aber natürlich... *(lacht verlegen)* ...natürlich will sie... sie wird gleich kommen. *(leise zu Traugott)* Scheibenkleister! Was mach ich jetzt?

Traugott: *(leise)*

Stell ihnen doch Susanne als deine Frau vor. Die kommt ja gleich.

(das Telefon klingelt)

Reto: *(geht zum Telefon)*

Jaa, Feurer... Hallo Susanne... was sagst du?? ...du kannst nicht kommen? ...a-a-a-aber das kannst du nicht machen! Gerade jetzt nicht! Wir brauchen dich dringend! ... *(leise)* Mein Chef ist da. Und Helen ist weg. Du musst dringend als meine Frau einspringen. ... *(laut)* Was heißt da, es geht nicht? ... Die Wehen zu früh eingesetzt? So ein Blödsinn! Du bist ja gar nicht schwanger! ... Wie bitte?? Hebamme? Du? Davon hast du mir noch nie was erzählt. ... Dann sag bitte dem Kleinen, es soll sich beeilen, wir hätten da auch eine schwere Geburt. ... Also gut, bis später. *(legt niedergeschlagen auf. Leise zu Traugott)* Sie kann nicht kommen. Himmel, Arsch und Zwirn!

Annabelle:

Ist was passiert?

Reto:

Hä? .. Wie? ... Ach so... *(lacht)* ... neinnein *(lacht)* ...nichts Außergewöhnliches... *(leise zu Traugott)* Was soll ich jetzt machen?

Traugott: *(leise)*

Es gibt nur eines. Eine Frau muss her!

Reto: *(übertrieben freundlich zu Saubermanns)*

Wollen Sie nicht Platz nehmen? *(leise zu Traugott, ihn nachäffend)* Eine Frau muss her! Und woher nehmen? Hä? *(laut zu den Saubermanns)* Kommen Sie, setzen wir uns. *(die Saubermanns setzen sich auf das Sofa)*

Traugott: *(leise zu Reto, der stehen geblieben ist)*

Du bekommst dein Weibchen. Du kannst dich auf mich verlassen! *(zu den Saubermanns)* Auf Wiedersehen, meine Herrschaften. *(hinten ab)*

Reto: *(beiseite)*

Hoffentlich lässt er mich nicht auch noch im Stich! *(laut)* Was darf ich Ihnen zum Apéro anbieten?

Annabelle:

Möchten Sie nicht erst noch ihre Frau dazu holen?

Reto:

Meine Frau? ...achso, klar, ... *(windet sich)* ...meine Frau... sie wollen meine Frau... bitte, wenn es nur das ist... wenn Sie nur meine Frau sehen wollen... *(beiseite zu sich)* Verzögern, Reto. Verzögern!

Nathan:

Wir möchten doch mit ihr anstoßen.

Annabelle:

Wenn ich Besuch habe, bereite ich immer alles vor, damit ich mich meinen Gästen widmen kann.

Nathan:

Sie wird sich doch wohl einen Augenblick vom Herd lösen können.

Reto:

Das ist nicht so einfach. Sie muss ... ää ... sie muss rühren, immer rühren, immer rühren ... sonst brennt was an. Und wenn erst mal was angebrannt ist, dann ist es nicht mehr zu...

Annabelle:

Sie kann doch die Pfanne kurz beiseite stellen. Sagen Sie ihr wenigstens endlich, dass wir da sind.

Reto: (*verzweifelt beiseite*)

Hoffentlich kommt der bald mit seinem Weibchen! (*laut*) Gut, gut, sie sollen diese... ää... ich meine... (*lacht verzweifelt*) ...ich meine meine... meine Frau sehen... (*will ab in die Küche*)

Annabelle:

Kann ich mich vorher noch kurz etwas frisch machen?

Reto:

Natürlich. Das Badezimmer ist dort. (*deutet auf die Badezimmertür, dann ab*)

3. Szene

Annabelle, Nathan

Annabelle: (*zu Nathan*)

Ich kann dich doch einen Moment allein lassen?

Nathan:

Sicher, geh du nur.

Annabelle: (*ab ins Badezimmer*)

(*Es piepst in Natahns Jackett. Er holt ein schwarzes Handy aus der Tasche und bemerkt, dass nicht dieses Gerät piepst*)

Nathan:

Aha, Huber wird verlangt. (*er lacht schelmisch, steckt das schwarze Gerät wieder ein und holt ein rotes hervor. Er meldet sich mit zuckersüßer Stimme*) Jaa, Huber... (*überrascht*) Helen?? Du? ... ich dachte du hättest mit mir Schluss... wer geht fremd? ... Wer? ... Ich versteh dich so schlecht. (*er steht auf und geht zum Fenster*) Jetzt ist es besser ... Dein Mann? ... (*gespielt entrüstet*) Sag, dass das nicht wahr ist! ... Doch, doch, ich an deiner Stelle würde mich auch rächen. (*schnell*) Sagen wir morgen ... Gut. Treffen wir uns um zwei, wie immer im botanischen Garten... ich freu mich. Also dann, bis morgen! Tschüs! (*küsst ins Telefon*) Tschüs! (*steckt das Handy wieder ein und reibt sich dann selbstzufrieden die Hände*) Ich hätte schwören können, die kommt wieder zurück.

Annabelle: *(kommt aus dem Badezimmer)*

Wer war das?

Nathan:

Was? ... *(lacht verlegen)* ...niemand... das heißt der Dingsda...der... äää... Bruder... äää...
Dingsda... Johannes. Bruder Johannes! Er sei krank und ich müsse für ihn einspringen. *(setzt sich betont ruhig in den Sessel)*

Annabelle:

Wann?

Nathan:

Morgen. Um zwei Uhr.

Annabelle:

Morgen? Aber morgen Nachmittag wollten wir doch zu Mutter.

Nathan: *(beiseite)*

Das trifft sich ja wunderbar! *(laut)* Es tut mir Leid. Aber als Neuer Jünger hat man halt seine Pflichten. Ich kann nichts dafür. Denk an mein Gelübde.

Annabelle:

Wieso musst immer du einspringen? Und wieder an einem Sonntag!

Nathan:

Der Sonntagsdienst ist am wichtigsten. Dann sind die einsamen Seelen am meisten gefährdet.

Annabelle:

Weshalb trifft es nie einen Werktag??

Nathan:

Zufall! Purer Zufall!

Annabelle:

Und wie lange bleibst du weg?

Nathan:

Ein ganz schwieriger Fall. Das dauert sicher bis Mitternacht. *(beiseite)* Wenn ich Glück habe, bis am Morgen.

Annabelle:

Dann ist morgen mit dir nicht zu rechnen?

Nathan:

Es tut mir Leid. Zu deiner Mutter kannst du nun wirklich auch alleine gehen. Mich kann sie ja eh nicht ausstehen.

Annabelle:

In Gottes Namen. *(blickt sich um)* Wo bleiben eigentlich unsere Gastgeber?

Nathan:

Keine Ahnung.

Annabelle:

Du hast da einen eigenartigen neuen Mitarbeiter eingestellt.

Nathan: (*setzt sich auf das Sofa*)

Er ist wahrscheinlich etwas aufgeregt, weil sein Chef zu Besuch ist. (*beiseite*) Da bin ich ja mal auf Feurers Frau gespannt.

Annabelle:

Ist er im Geschäft auch so zerstreut?

Nathan:

Hää? ... Achso... neinnein... ää... im Gegenteil. Er ist ein ganz hervorragender Mitarbeiter. Du wirst sehen, er bringt die Kabelkonfektion wieder in die schwarzen Zahlen.

Annabelle:

Kabelkonfektion? Du hast ihn für die Kabelkonfektion eingestellt?

Nathan:

Ja, als Betriebsleiter. Hab ich dir das nicht gesagt?

Annabelle:

Nein. Keine Silbe. Ich habe das Gefühl, du entscheidest in letzter Zeit etwas viel über meinen Kopf hinweg. Ich dachte, wir seien uns einig, den Bereich Kabelkonfektion abzustoßen?

Nathan:

Ich habe jetzt halt wieder anders entschieden.

Reto: (*kommt zurück, beiseite*)

Der soll mal kommen mit seiner Frau!

Annabelle:

Du hast scheinbar vergessen, dass die Firma mir gehört.

Nathan:

Du erinnerst mich ja dauernd daran.

Reto: (*räuspert sich*)

Oo! Entschuldigung! Störe ich?

Nathan:

Nein! Überhaupt nicht. Ich habe meiner Frau nur gerade erzählt, dass Sie die Kabelkonfektion wieder auf Vordermann bringen werden. (*mit drohendem Unterton*) Das schaffen Sie doch, oder? Ich möchte nicht schon wieder einen neuen Mitarbeiter suchen.

Reto:

Natürlich schaff ich das! (*zu Annabelle*) Sie können ganz beruhigt sein, ich bekomme die Sache in den Griff.

Annabelle:

Jajaa. Das ist jetzt im Moment nicht so wichtig!

Reto:

Für mich schon! Und zwar nicht nur wegen mir. Von meinem Erfolg hängen immerhin noch 30 Arbeitsplätze ab!

Annabelle:

Kommt jetzt ihre Frau endlich?

Reto:

Doch, doch, sie kommt gleich. Sie muss sich nur noch umziehen.

Annabelle:

Bitte?

Reto:

Jaja, sie hat sich bekleckert. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie das Fett rumgespritzt hat.

Annabelle: (*beiseite*)

Das hört sich ja sehr appetitlich an.

Nathan:

Das wird ja wohl nicht so lange dauern?

Reto:

Tjaa ... ich weiß nicht ... Sie wissen ja sicher, wie das bei den Frauen ist ... und neu schminken muss sie sich auch noch...

Annabelle:

Schminken?

Reto:

Ja... sie ist beim Kochen ziemlich ins Schwitzen gekommen. (*beiseite*) Traugott soll endlich kommen... (*laut*) Und wenn sie damit fertig ist, findet sie sicher noch eine Laufmasche im Strumpf.

4. Szene

Annabelle, Nathan, Reto, Traugott

(In diesem Moment erscheint Traugott als Frau verkleidet)

Traugott: (*mit Fistelstimme*)

Da bin ich. Guten Abend.

Reto: (*dreht sich erschrocken um*)

Hää? (*erkennt Traugott und starrt ihn verblüfft an, leise*) Um Gottes willen! Was machst denn du da?

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Rufen Sie uns an oder bestellen Sie per Mail, Fax oder über unsere Internetseite. Wir beraten Sie gerne! Geben Sie bitte bei der Bestellung den Namen Ihrer Theatergruppe, Bühne oder Einrichtung, Ihre Anschrift und die Titel und Bestellnummern der gewünschten Stücke an. Wir senden Ihnen unsere Stücke dann gerne unverbindlich per Post oder per E-Mail.

Die Zusendung per E-Mail im PDF-Format ist kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten.

Hierbei berechnen wir für:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch – Kasernenstr. 56 – 53111 Bonn

Internet: www.plausus.de Email: info@plausus.de Tel. 0228/3694814 Fax. 0228/3694815

Die Vervielfältigung dieses Textes ist nicht gestattet. Bitte beachten Sie die Ausführungsbedingungen.

Stücke bis 60 Min. Spiellänge	€ 1,50 pro Text
Stücke ab 60 Min. Spiellänge	€ 2,00 pro Text
Versandkostenpauschale	€ 2,00 pro Sendung (€ 6,00 außerhalb Deutschlands)

Die Ansichtsexemplare können Sie behalten. Eine Rücksendung der Stücke entbindet Sie jedoch nicht von der Zahlung der Rechnung.

Vergessen Sie bitte nicht, bei der Bestellung mitzuteilen, ob Sie die Zusendung der Stücke per Post oder per E-Mail wünschen.